

## Schwerpunktthema Trennung:

## Kein Partner-Ersatz

**F**amilienkrisen lösen bei Kindern eine Vielzahl von Gefühlen aus: Schock, Verlustangst, das Gefühl, den Boden unter den Füßen zu verlieren, Wut, Trauer und Hilflosigkeit.

Besonders schwer tragen Kinder an dem Gefühl, selbst die Schuld oder zumindest eine Mitschuld an der Trennung der Eltern zu tragen. Und besonders Jugendliche stehen in der Gefahr, die Sorge und die Verantwortung für einen, meist den „verlassenen“ Elternteil zu übernehmen.

### Vom Teen zum Familienvorstand

Der Verlust des Partners reißt eine Lücke und es kann passieren, dass ein Kind dieses Vakuum ausfüllt. Das ist kein bewusster Schritt oder eine kalkulierte Handlung, sondern meist ein schleichender Prozess oder eine spontane Reaktion: Die älteste Tochter entscheidet für

sich, beim Vater zu leben und solidarisiert sich mit ihm gegen die Mutter – meist ist es für beide der unverarbeitete Schmerz des Verlustes, der die Wut schürt.

Der jüngste Sohn verliert die männliche Bezugsperson und übernimmt die Rolle des Mannes an der Seite seiner Mutter – der Abnabelungsprozess ist empfindlich gestört. Im ungünstigsten Fall schaffen es diese Söhne nicht, sich später von ihrer Mutter zu lösen und eine eigene Partnerschaft zu leben.

Kinder treten in die unterschiedlichsten Rollen – als Partner oder Bruder, Freundin oder Schwester. Das Eltern-Kind-Verhältnis entwickelt sich zur Partnerschaft –

Töchter bieten sich als Vertraute an und Eltern suchen im Kind einen Gesprächspartner.

Teenager fühlen sich an der Seite von Vater oder Mutter gar nicht mal so schlecht – es wertet sie auf und macht sie erwachsener. In manchen Fällen sind Eltern so sehr

mit ihren eigenen Schmerzen und Problemen beschäftigt, dass die jugendlichen Kinder das Zepter in die Hand nehmen und die neu erworbene Macht ausnützen. Sie sind ja nicht dumm! Das Problem ist nur, dass sie damit das erwachsene Gegenüber verlieren. Und das in einer Lebensphase zwischen Kindheit und Erwachsensein – eine Phase, in der sie in der Auseinandersetzung mit den Eltern ihre Möglichkeiten austesten wollen und gleichzeitig eigenen Grenzen spüren müssen. Ein wichtiger Entwicklungsprozess, der ihnen Sicherheit gibt und ihnen helfen sollte, sich als Persönlichkeit zu entfalten, wird dadurch erschwert.

### Eltern bleiben

Die Familientherapie unterscheidet zwischen der Paarebene und der Elternebene. Geschiedene Väter und Mütter haben sich als Paar getrennt, aber sie bleiben, solange sie gemeinsame Kinder haben, ein Leben lang Eltern! Kinder wollen beide Eltern, sie wollen sich nicht zwischen Vater und Mutter entscheiden.

Sie tun dies nur, wenn sie, bewusst oder unbewusst, dazu gezwungen werden. Es ist also die Aufgabe der Erwachsenen, genau hinzuschauen, auf welcher Ebene sie gerade agieren. Auch wenn das Verhältnis zum geschiedenen Partner noch so zerklüftet, die Verletzungen noch so stark sind – Kinder lieben und vermissen den anderen Elternteil.

Zugeben, in den ersten Monaten nach der Trennung überwiegen meist die Enttäuschung und der Verlustschmerz. Doch es ist ein großes Geschenk für die Kinder, wenn die Geschiedenen auch nach der Scheidung gemeinsam als Eltern an einem Strang ziehen. Das nimmt Kindern den Verlustschmerz und gibt ihnen Sicherheit. Genau darin liegt für Eltern und Kinder die Chance, die Familienkrise und den damit verbundenen Trennungsschmerz gut zu verarbeiten.

Christina Rosemann ist Familientherapeutin und Redakteurin im Bundes-Verlag.

